

# **Antrag an die Mitgliederversammlung am 10.11.2022 der DGSP**

## **Einrichtung eines Fachausschusses „Partizipation“**

Wir beantragen die Einrichtung eines Fachausschusses „Partizipation“.

Im Folgenden begründen wir unseren Antrag und beschreiben die Aufgaben und Arbeitsweise des Fachausschusses:

### **1. Begründung**

Partizipation ist ein Schlüsselprozess in allen Arbeitsbereichen der psychiatrischen Versorgung (Behandlung, Eingliederungshilfe, Pflege, berufliche Rehabilitation). Ohne Partizipation sind Selbstbestimmung und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft nicht umzusetzen.

Im Grundgesetz und in den Sozialgesetzbüchern ist das Recht auf Selbstbestimmung, auf Autonomie und die freie Entfaltung der Persönlichkeit verankert. Im SGB IX Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist das Recht auf Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft festgeschrieben. Die UN-BRK unterstreicht für Menschen mit Behinderung das Recht auf Selbstbestimmung und Teilhabe.

Im Weiteren unterstützen fachliche Empfehlungen das Recht auf Selbstbestimmung. So trifft die Empfehlung 1 der S3 Leitlinie psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen klare Aussagen zur Selbstbestimmung sowie zu Empowerment und Selbstbefähigung. Auch die Leitlinien für kommunale psychiatrische Dienste der WHO fordern die Förderung personenzentrierter und rechtebasierter Ansätze.

Nur mit dem Schlüsselprozess der Partizipation, der Beteiligung von Betroffenen, lassen sich diese Rechte einlösen. Dabei handelt es sich um Prozesse auf der Mikro-, Meso- und Makroebene. Für alle Ebenen müssen die Teilhabekompetenzen der Beteiligten und die notwendigen Rahmenbedingungen beschrieben werden.

- Welche Teilhabekompetenzen benötigen die Nutzer:innen, um ihre Rechte wahrzunehmen?
- Welche Kompetenzen benötigen die Mitarbeiter:innen, um die Betroffenen bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen?
- Wie müssen die Beziehungen gestaltet sein?
- Welche Rahmenbedingungen müssen gegeben sein?

### **2. Aufgaben des Fachausschusses Partizipation**

Der Fachausschuss Partizipation erarbeitet Aussagen zur Gestaltung der Partizipationsprozesse auf den drei Ebenen. Er erarbeitet Thesen zur Partizipation in der psychiatrischen Versorgung.

Er setzt sich mit den unterschiedlichen Partizipationskonzepten auseinander und überträgt sie auf das Handeln in der psychiatrischen Versorgung. Er bezieht sich u.a. auf folgende Konzepte:

- auf der Mikroebene: Gestaltung der Beziehung zwischen Patient bzw. Patientin / Klient bzw. Klientin und Mitarbeiter:in  
(Geteilte Verantwortung nach Peri Terzioglu, shared-decision-making / partizipative Entscheidungsfindung, unterstützte Entscheidungsfindung, shared care, ...)

# Antrag an die Mitgliederversammlung am 10.11.2022 der DGSP

- auf der Mesoebene: Mitwirkung und Wandel in Organisationen, Beteiligungskreis nach Liane Pluto, ...
- auf der Makroebene: Bürgerbeteiligung (Partizipations-Pyramide / Stufen der Beteiligung nach Arnstein, Wright u.a., Straßburger und Rieger, ... und Übertragung der vielfältigen Methoden der Bürgerbeteiligung wie Bürgergutachten / Planungszelle, planning for real, community organizing, Participatory Rapid Appraisal, Zukunftswerkstatt, ...

Im Austausch mit den Mitgliedsorganisationen und deren Praxisbeispielen sammelt der Fachausschuss Beispiele guter Praxis.

Der Fachausschuss regt Fortbildungen an und führt Fortbildungen durch.

Der Fachausschuss bereitet einen Fachtag vor und führt ihn zusammen mit der Geschäftsstelle durch.

Der Fachausschuss erarbeitet Positionspapiere/Stellungnahmen.

### 3. Arbeitsweise

- 2-3 persönliche Treffen der Teilnehmer:innen im Jahr in Präsenz
- Sprecher:innenduo (Erfahrungsexpert:in und Expert:in durch Ausbildung / Studium)
- Digitale Vernetzung und Treffen bei Bedarf
- Netiquette erstellen (Wie wollen wir arbeiten und miteinander umgehen?)
- Rahmen und Atmosphäre in denen auch introvertierte und unsichere Menschen zu Wort kommen und sich gerne einbringen (Besonders ihr Wissen und ihre Informationen sind uns wichtig.)
- Verantwortung sich einzubringen, aber auch sich zurückzunehmen, um anderen den Raum zu geben
- Begegnungsräume
- Offen für Nichtmitglieder (erste Kontaktaufnahmemöglichkeit, Studierende, Wissen von außen)

Antragsteller: Christel Achberger, Tina Lindemann, Sabine Haller